

## Protokoll Perspektivwerkstatt II.2 am 5. Mai 2022



### Überblick

Anwesend	35 der 140 gelosten Teilnehmer*innen aus Vaihingen an der Enz
Begrüßung / Einführung	Norbert Geissel, Leitung Stadtplanungsamt, Stadt Vaihingen an der Enz
Moderation	Timo Buff, Jörg Hiller, Babak Nejad, Ronja Soldner Netzwerk für Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel   Buff
Ort / Raum	Stadthalle, Heilbronner Str. 29, 71665 Vaihingen an der Enz
Uhrzeit	18:00 – 21:40 Uhr

### Inhaltliche Gliederung

- Begrüßung und Einführung
  - > Zielsetzung und Ablauf
  - > Überblick Leitbildprozess Re-Start Phase 2 sowie Arbeitsschritte und Betrachtungsebenen Leitbild
- Rückkopplung Weiterentwicklung Handlungsschwerpunkte / Ziele
  - > Gesamtschau Handlungsschwerpunkte zu den fünf Handlungsfeldern
  - > Handlungsfeldbezogene Diskussion im Plenum
- Übergeordnete Zukunftsaufgaben / Leitsätze und Leitprojekte
  - > Input zu Zukunftsaufgaben / Leitsätze
  - > Überblick mögliche Leitprojekte
- Dialogphase
  - > Strukturierte Diskussion zu Zukunftsaufgaben / Leitsätzen und möglichen Leitprojekten in zwei Dialoggruppen
  - > Vorstellung Ergebnisse aus Dialogphase im Plenum durch Moderation
- Ausblick und Stimmungsbild Perspektivwerkstatt II.2

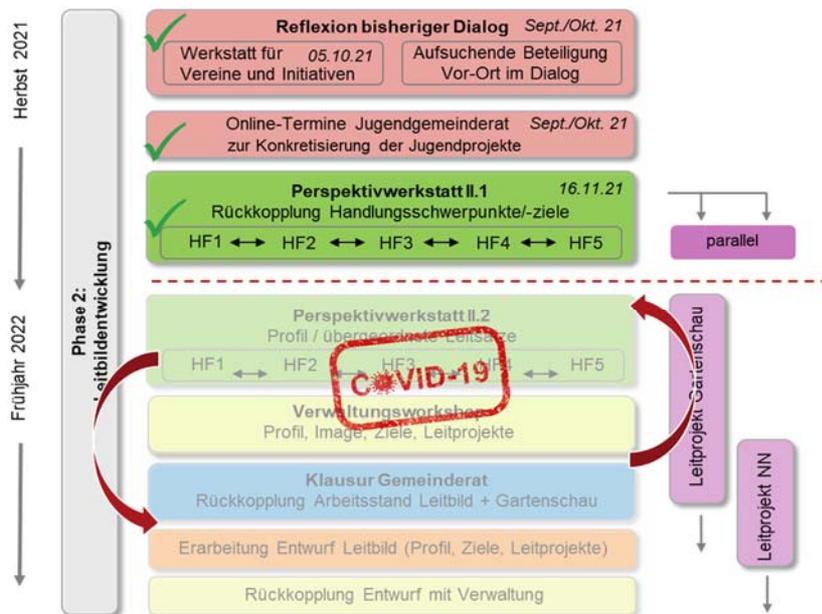


# 1. Begrüßung und Einführung – Überblick Leitbildprozess Re-Start Phase 2

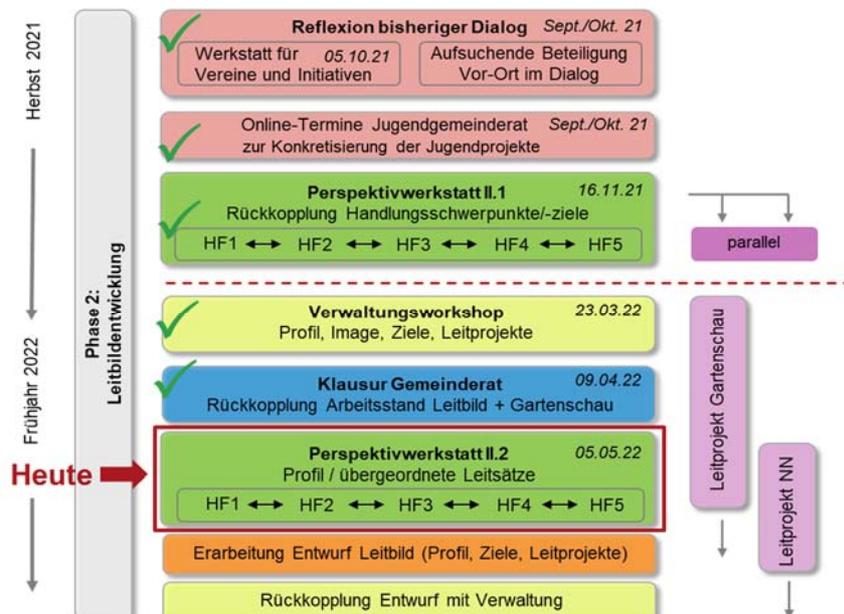
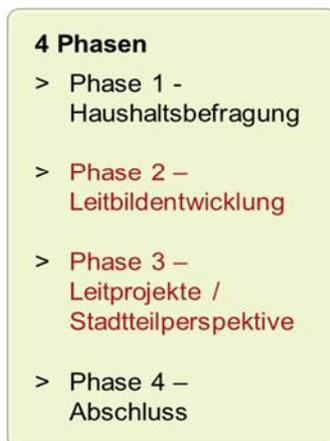
Norbert Geissel, Leiter Stadtplanungsamt, begrüßt die Teilnehmenden herzlich. Bei seiner Begrüßung macht er deutlich, dass der Leitbildprozess dem Ende entgegengeht und dankt den Teilnehmenden für ihr bisher eingebrachtes persönliches Engagement und den konstruktiven Austausch in den zurückliegenden Dialogangeboten.

Im Anschluss an die Begrüßung erläutert Timo Buff stellvertretend für das Moderationsteam anhand der Prozessstruktur und Dialogbausteine das Ziel des heutigen Abends. Aufgrund der pandemiebedingten Verschiebung der Perspektivwerkstatt II.2 Anfang Dezember und der Pausierung im Winter 2021 wurde der Prozessablauf erneut angepasst. Im Frühjahr 2022 haben zunächst die Verwaltung in einem eintägigen Workshop und im Anschluss der Gemeinderat in einer Klausurtagung die Handlungsschwerpunkte nochmals intensiv erörtert und bestätigt. Aufbauend auf den Handlungsschwerpunkten wurden mit Verwaltung und Gemeinderat übergeordnete Zukunftsaufgaben / Leitsätze diskutiert sowie ein Pool an möglichen Leitprojekten herausgefiltert. In der heutigen Perspektivwerkstatt II.2 sollen die bisher erarbeiteten Ergebnisse rückgekoppelt und für die weitere Ausformulierung gemeinsam erörtert werden. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf den Zukunftsaufgaben und Leitprojekten.

## Geplanter Ablauf Phase 2 ab 2. Halbjahr 2021



## Re-Start – angepasster Ablauf Phase 2 und 3 ab Frühjahr 2022



## 2. Aufbau Leitbild – Arbeitsschritte und Betrachtungsebenen



Perspektivwerkstatt II.1 16.11.2021  
Werkstatt für Vereine und Initiativen  
Aufsuchende Beteiligung

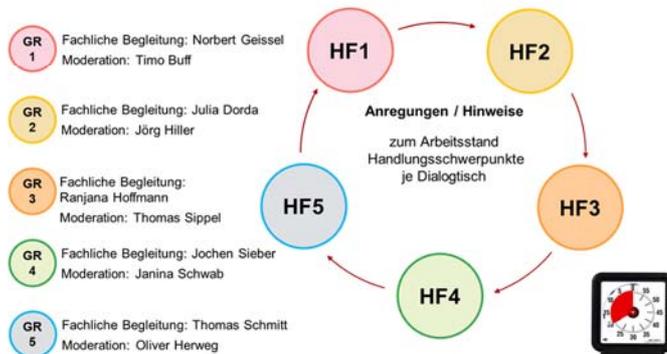
Klausurtagung GR IBA-Bürgerdialog  
Verwaltungsworkshop

Jugendbeteiligung  
Perspektivwerkstätten I

Auftaktveranstaltung  
Verwaltungsworkshop  
Haushaltsbefragung



### Perspektivwerkstatt II. 1 am 16.11.2021 mit Vorstellung Ergebnisse aus der Jugendbeteiligung

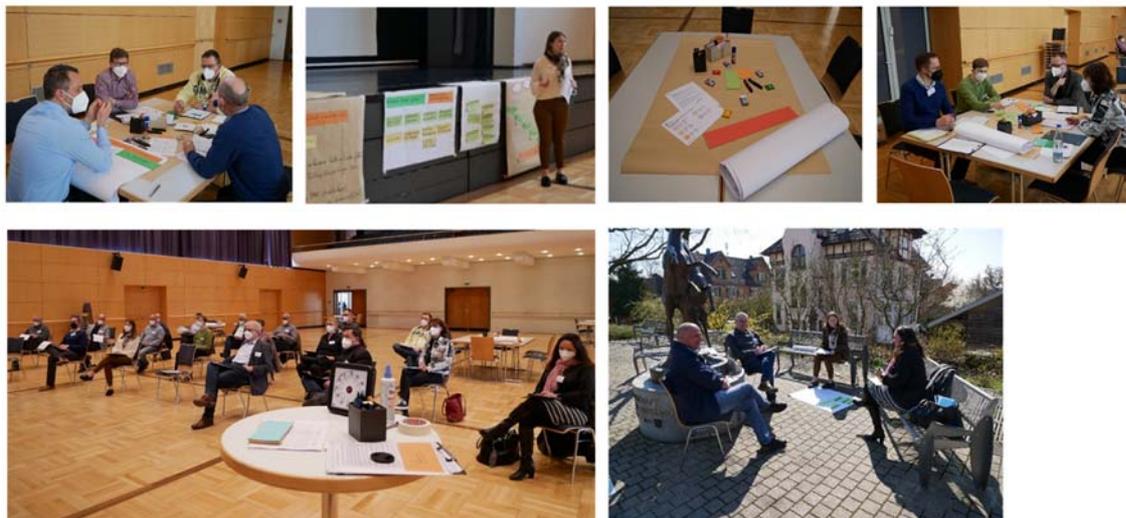


Verwaltungswerkstatt 23.03.22  
Perspektivwerkstatt II.1  
Werkstatt für Vereine und Initiativen  
Aufsuchende Beteiligung  
Aufsuchende Beteiligung  
Verwaltungsworkshop  
Jugendbeteiligung  
Perspektivwerkstätten I  
Informations- und  
Auftaktveranstaltung  
Verwaltungsworkshop  
Haushaltsbefragung





### Verwaltungsworkshop am 23.03.2022



## Klausurtagung Gemeinderat Block I am 09.04.2022



Verwaltungswerkstatt 23.03.22

▲  
 Perspektivwerkstatt II.1  
 Werkstatt für Vereine und Initiativen  
 Aufsuchende Beteiligung

▲  
 Aufsuchende Beteiligung  
 Verwaltungsworkshop

▲  
 Jugendbeteiligung  
 Perspektivwerkstätten I

▲  
 Informations- und  
 Auftaktveranstaltung  
 Verwaltungsworkshop  
 Haushaltsbefragung



### 3. Rückkopplung Arbeitsstand Handlungsschwerpunkte

Als inhaltliche Grundlage für die im Weiteren zur Diskussion stehenden übergeordneten Handlungsschwerpunkte / Leitsätze erläutert Timo Buff die nach der Perspektivwerkstatt II.1, dem Verwaltungsworkshop und der Gemeinderatsklausur überarbeiteten Handlungsschwerpunkte. Änderungen zu der in der Perspektivwerkstatt II.1 gezeigten Version sind farblich grün hervorgehoben und beinhalten gleichsam die Anregungen aus Verwaltungsworkshop und Gemeinderatsklausur. Zum Festhalten eigener Notizen liegt während des Vortrags der Arbeitsstand als Handout auf den Stühlen aus.

Im Anschluss an die Vorstellung folgt eine strukturierte Diskussion entsprechend der einzelnen Handlungsfelder nacheinander im Plenum.

In der Diskussion wird der vorgestellte Arbeitsstand von den Anwesenden bestätigt. Die vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise sind im Anschluss an den vorgestellten und im Protokoll entsprechend dokumentierten Arbeitstand aufgeführt.

## Handlungsschwerpunkte / Zielsetzungen ...



- bestimmen die inhaltliche Ausrichtung des Leitbilds
- formulieren den Handlungsrahmen für eine zielgerichtete Entwicklung
- dienen als Abwägungsgrundlage

### Bausteine Leitbild - Betrachtungsebenen



## Handlungsfeld 1: Siedlungsstruktur und Wohnen

### 1 Begreifen lokaler Identitäten als Schlüssel zu einem gemeinsamen Stadtbewusstsein

- 1.1 Hervorheben Enz(aue) mit Pulverturm und Schloss Kaltenstein als gesamtstädtische Wahrzeichen
- 1.2 Weiterentwickeln historisch gewachsener Strukturen im Spannungsfeld zwischen Alt und Neu unter Wahrung der Ortstypik, besonderer Blickbeziehungen und historischer Bausubstanz („DNA“ der Stadtteile)
- 1.3 Beleben der Innenstadt sowie der Ortskerne durch Förderung zeitgemäßer Wohnangebote und öffentlichkeitswirksamer Erdgeschosszonen (Mischnutzung aus Wohnen, Handel, Gastronomie, öffentlichen Einrichtungen)
- 1.4 Verfolgen einer aktiven Ansprache und Beratung privater Akteure zur Förderung von Baukultur und Gestaltqualität bei Sanierung und Neubau von Gebäuden sowie der Gestaltung der Vorzonen zum öffentlichen Raum
- 1.5 Erlebarmachen der Gewässer in den Ortslagen als wichtige Identifikationsmerkmale und innerörtliche Freiräume mit Atmosphäre
- 1.6 Sichern ausreichender Grünflächen und Freiräume in der Innenstadt sowie den Ortskernen als Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität

### 2 Verfolgen einer strategisch-konzeptionellen Siedlungsentwicklung, umweltgerecht und ressourcenschonend

- 2.1 Nutzen der Gartenschau als strategischer Impuls und zentraler Motor für die Stadtentwicklung
- 2.2 Verbessern der siedlungsstrukturellen und funktionalen Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt durch städtebauliche Neuordnung
- 2.3 Verfolgen einer moderaten sowie flächenschonenden Siedlungsentwicklung mit Fokus auf Innenentwicklung vor Außenentwicklung zur Qualifizierung des Bestands („Stadtreparatur“: infrastruktur-, stadt- raum- und sozialraumverträglich)
- 2.4 Entwickeln lebendiger Teilquartiere mit attraktivem Wohnumfeld (z.B. durch Konzeptvergabe, begleitet durch Quartiersmanagement): maßstäblich, vielfältig, innovativ, ideenreich, spannungsvoll, ökologisch, klimafreundlich, verkehrsgemixt
- 2.5 Fördern kurzer Wege für den Fuß- und Radverkehr durch kompakte und nutzungsgemischte Siedlungsstrukturen („15-Minuten-Stadt“)

### 3 Schaffen bezahlbaren Wohnraums und Etablieren neuer Wohnformen für eine vielfältige Stadtgesellschaft

- 3.1 Betreiben einer sozialverträglichen Wohnungspolitik mit dem Ziel durchmischter Wohnquartiere (u.a. durch Konzeptvergabe)
- 3.2 Fördern auch alternativer Wohnangebote für verschiedene Zielgruppen: gemeinschaftlich, genossenschaftlich, integrativ, inklusiv, barrierearm (z.B. Baugemeinschaften, Mehrgenerationen-, Clusterwohnen, Bauprojekte Stadtbau)
- 3.3 Schaffen differenzierter Angebote für selbstbestimmtes Wohnen im Alter außerhalb von Pflege- und Altenheimen sowie für junge Menschen („Haushaltsgründer“, u.a. Mietwohnungen, verdichtete Einfamilienhausangebote für junge Familien in Form von Doppel-, Reihen- und Kettenhäusern)

## Handlungsfeld 2: Arbeiten und Wirtschaft

- 4 Ganzheitliche Stärkung und Belebung der Innenstadt als Aushängeschild und Wirtschaftsfaktor**
  - 4.1 Entwickeln eines Innenstadterlebnisses durch Inszenieren spezifischer Angebote sowie kontinuierlicher Aktionen und Events und Verbessern der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
  - 4.2 Verknüpfen der Enzaugen mit der historischen Altstadt als besonderes Spannungsfeld und spezifisches Standortpotenzial
  - 4.3 Fördern der Belebung durch **Steigerung der** Nutzungsvielfalt im Rahmen einer zeitgemäßen Gesamtstrategie im Dialog aller Akteure (v.a. Handel, Gastronomie, Wohnen, Arbeiten, soziale Infrastruktur)
  - 4.4 **Erschließen von innerstädtischen Entwicklungspotenzialen für Handel und Dienstleistung, aber auch Wohnen und Freiraum in möglichst zentraler Lage zur Erhöhung der Frequenz in der Altstadt**
  - 4.5 Vorhalten flexibel nutzbarer Räumlichkeiten für neue Arbeits- und Geschäftsformen (u.a. Start-ups, Co-Working-Spaces, Pop-up-Stores, Erlebnisgastronomie)
  
- 5 Schaffen attraktives Umfeld für zukunftsorientierte Arbeitsplatzangebote zur Stärkung des Standortes**
  - 5.1 Fördern Ansiedlung neuer **und innovativer** Arbeitszweige/-formen und Ökonomien (z.B. urbane Produktion, Umwelt-/Energiewirtschaft, Forschung / **Bildung**, Gemeinwohlökonomie)
  - 5.2 **Verfolgen Adressbildung vorhandener Gewerbestandorte im Sinne einer ökologischen Transformation zur Profilierung und Zukunftssicherung (u.a. Ressourceneffizienz, Klimaschutz, Energieversorgung, blau-grüne Infrastruktur, Nachverdichtung)**
  - 5.3 Ermöglichen von Existenzgründungen
  - 5.4 Fördern der Rahmenbedingungen zum Ausbau **von Ausbildungs- und** Arbeitsplätzen im Handwerk sowie im **Produzierenden-** und Dienstleistungssektor
  - 5.5 **Nutzen des Standortpotenzials durch den überregionalen Schienenanschluss zur Profilierung des Unternehmensstandorts**
  
- 6 Forcieren der Digitalisierung zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Chancengleichheit**
  - 6.1 **Beschleunigung** Digitalisierung von kommunalen Bildungseinrichtungen und Dienstleistungsangeboten
  - 6.2 Fortsetzen Netzausbau der digitalen Infrastruktur für eine lückenlose Abdeckung
  - 6.3 Verknüpfen **von lokalen sowie kommunalen** stationären Angeboten mit Onlineangeboten

## Handlungsfeld 3: Miteinander und soziale Infrastruktur

### 7 Bürgerkommune leben und gemeinsam gestalten

- 7.1 Fördern einer vertrauensvollen Dialogkultur als Basis des Miteinanders zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung
- 7.2 Verstetigen einer verbindlich geregelten, mitgestaltenden Bürgerbeteiligung zur Stärkung der Verbundenheit mit der Stadt
- 7.3 Stärken ehrenamtliches wie bürgerschaftliches Engagement als wichtigen Beitrag für eine lebendige Stadtgesellschaft
- 7.4 Begleiten von Kooperationen zur Vernetzung lokaler Akteure, Vereine, Verbände und Initiativen

### 8 Inklusions- und Integrationskultur als gesamtgesellschaftliche Aufgabe in allen Lebensbereichen

- 8.1 Unterstützen und integrieren aller benachteiligten Personen und Gruppen zur Herstellung von Chancengleichheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Zusammenleben
- 8.2 Fördern von Angeboten für einen interkulturellen Dialog zur gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung
- 8.3 Unterstützen und fördern einer vielfältigen Vereinslandschaft als Baustein einer lebendigen wie offenen Stadtgesellschaft, sowie Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen den Vereinen
- 8.4 Fördern einer Willkommens- und Anerkennungskultur für Neu-Ankommende zur Einbindung in die Stadtgesellschaft

### 9 Schaffen von Begegnungsstätten zum integrativen Austausch und Fördern des Miteinanders

- 9.1 Entwickeln einer zentral gelegenen und gut erreichbaren Anlaufstelle als Treffpunkt für alle Generationen mit vielschichtigen Angeboten in Kooperation der Kommune mit Akteuren der Stadtgesellschaft (z.B. Gemeinschafts-, Vereinsräume, offene Angebote, Kulturveranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte, Events, Beratung, Gastronomie, ...)
- 9.2 Vorsehen ergänzender Möglichkeiten zum informellen Austausch und zweckfreien Treffen in den Teilorten ohne Konsumzwang, gerade auch unter dem Aspekt der Teilhabe aller
- 9.3 Unterstützen von lokalen Treffpunkten mit spezifischen Angeboten für Kinder und Jugendliche in allen Stadtteilen (gut erreichbar, aber konfliktarm, in- und outdoor)
- 9.4 Effiziente Nutzung vorhandener, öffentlich zugänglicher, wie vereinsgetragener Raumressourcen

### 10 Informationsvermittlung als Grundlage für Transparenz und Teilhabe

- 10.1 Sorgen für die Umsetzung eines niederschweligen und zeitgemäßen Zugangs zu den Informationen (u.a. Verwaltungsangebote, kommunalpolitische Entscheidungen)
- 10.2 Sicherstellen einer ansprechenden wie einfach verständlichen Vermittlung, digital wie analog
- 10.3 Bündeln und Vernetzen von Informationen um Vorhandenes kennenzulernen und zu nutzen (u.a. kommunale Dienstleistungen, Mobilitätsangebote, Vereinsangebote, Events, kulturelle Angebote, Freizeitangebote, Hilfs- und Betreuungsangebote, medizinische Versorgung)

## Handlungsfeld 4: Umwelt, Erholen und Freizeit

### 11 Fördern Klimaschutz auf allen kommunalen Handlungsebenen mit dem Ziel der Klimaneutralität

- 11.1 Ausüben einer Vorbildfunktion im Rahmen der Daseinsfürsorge bei Neubau, Sanierung und Unterhalt von öffentlichen Liegenschaften zum Ausschöpfen von Einsparpotenzialen sowie zur Klimaanpassung
- 11.2 Fördern des Wandels zu einer zukunftsorientierten und klimabewussten Stadtgesellschaft durch Information und Schaffen von Anreizen für Unternehmen, Investoren und private Akteure
- 11.3 Ausschöpfen standörtlicher Energie- und Wärmequellen zum Ausbau lokaler wie auch quartiersbezogener Versorgungskonzepte (Netzneubau wie strategischer Umbau vorhandener Netzinfrastrukturen)
- 11.4 Betreiben eines vorausschauenden Klima- und Umweltmanagements für eine klimaschützende wie resiliente Stadtentwicklungs-, Verkehrs- und Wirtschaftspolitik (u.a. Stadtbegrünung, Verschattung, Hochwasserschutz, Starkregen)

### 12 Umwelt- und Naturschutz als Selbstverständlichkeit im Einklang mit der Naherholung

- 12.1 Erschließen des Potenzials der Gartenschau, die Enzaunen im Spannungsfeld naherholungsbezogener, innerstädtischer Freizeitangebote und dem Naturschutz als Erlebnisraum und Imagerträger zu etablieren
- 12.2 Fördern der Artenvielfalt als Beitrag zum Artenschutz und zur Stärkung der Biodiversität
- 12.3 Achtsamer Ausbau des Erlebnisraumpotenzials unter Berücksichtigung schutzwürdiger und ökologisch wertvoller Naturräume
- 12.4 Inwertsetzung der Kulturlandschaft und Gewässerläufe als besondere Begabung für ein naturraumbezogenes Profil (Balance zwischen Naturschutz und Freizeitbedürfnis)
- 12.5 Vermeiden von Störwirkungen und Vermüllen schutzbedürftiger Bereiche durch Schaffen von Naturbewusstsein (Umweltbildung) und strategischer Lenkung der Naherholungssuchenden
- 12.6 Sichern der lokalen Landwirtschaft als Pflegerin der Kulturlandschaft und Produzentin regionaler Nahrungsmittel sowie Fördern der regionalen Produktvermarktung
- 12.7 Unterstützen Umbau der Landwirtschaft hin zum ökologischen Landbau vor allem auf kommunalen Flächen

### 13 Kunst und Kultur als starke Partner von Natur und Genuss als Bausteine des Stadtmarketings

- 13.1 Befördern von Rahmenbedingungen zur Entwicklung ansprechender Ausgehmöglichkeiten und gastronomischer Angebote mit verantwortungsbewusst erzeugten Produkten (u.a. temporär, saisonal, Außengastronomie)
- 13.2 Etablieren von natur- wie weinerlebnisbezogener Angebote als besonderes touristisches Aushängeschild
- 13.3 Fördern einer lebendigen wie vielseitigen, lokalen Kreativ- und Kulturszene mit Strahlkraft in die Region
- 13.4 Unterstützen von Events und Freizeitveranstaltungen mit überregionaler Bedeutung für alle Generationen unter Einbindung lokaler Vereine und Initiativen
- 13.5 Bündeln und Koordinieren der Angebote zur Positionierung der Stadt mit einem naturbezogenen Image zwischen Fachwerk, Wasser, Wein, Wiesen und Wald auch als Wirtschaftsfaktor

## Handlungsfeld 5: Mobilität und Vernetzung

### 14 Fußgängerfreundlichkeit und Erreichbarkeit als Grundsatz für lebendige Ortskerne

- 14.1 Schaffen sicherer wie attraktiver, möglichst direkter Fußwegebeziehungen zu Orten des täglichen Bedarfs und Mobilitätspunkten sowie in der Innenstadt als auch in den Ortskernen
- 14.2 Entwickeln eines möglichst engmaschigen Wegenetzes für den Fuß- und Radverkehr durch Lückenschluss und Abbau von Querungsbarrieren entlang von Gewässerläufen und Schienentrassen
- 14.3 Gewährleisten der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei der Zugänglichkeit wie etwa von öffentlichen Einrichtungen und Läden
- 14.4 Verbessern des Miteinanders von Fußgängern und Radfahrern durch strategische Wegeführung
- 14.5 Vorhalten von Parkplätzen in guter fußläufiger Erreichbarkeit der Ortsmitten für mobilitätseingeschränkte Personen

### 15 Positionierung von Vaihingen an der Enz als fahrradfreundliche Stadt im Alltag und der Freizeit

- 15.1 Ausbau der Radinfrastruktur und Erhöhen der Verkehrssicherheit durch Entschärfung von Gefahrensituationen vor allem entlang von Hauptverkehrsachsen, im Bereich von Einmündungen und an zentralen Querungssituationen (u.a. Beleuchtung, separate Wegeführung, Ausschilderung, Abstellmöglichkeiten)
- 15.2 Vernetzen der Stadtteile sowie vorhandener Routen untereinander mit der WEG-Trasse als innerörtliches Rückgrat des Radnetzes (Optimierung Wegeführung, Vernetzung und Lückenschluss)
- 15.3 Anbinden von Vaihingen an das überregionale Radwegenetz

### 16 Stärken des ÖPNV sowie Fördern zukunftsorientierter Mobilitätskonzepte als Beitrag zur Verkehrswende

- 16.1 Verbessern der Anbindung der Stadtteile untereinander, mit der Kernstadt sowie mit dem Bahnhof und den Nachbarkommunen
- 16.2 Steigern der Attraktivität des ÖPNV (u.a. Takt, Anschlussgarantie, Linienführung, Tarif-/Preisgestaltung, Barrierefreiheit, Ausstattung, Sauberkeit, Neuordnen Verkehrsverbundgrenzen)
- 16.3 Fördern intermodaler Wegekettens und innovativer Mobilitätsformen auch Verkehrsverbund übergreifend
- 16.4 Gewährleisten der Erreichbarkeit öffentlicher Orte und Angebote auch als Aspekt des Miteinanders sowie der gesellschaftlichen Teilhabe
- 16.5 Fördern Ausbau alternativer Antriebsformen (v.a. E-Mobilität, Brennstoffzelle) auf kommunaler wie privater Ebene sowie von Sharing-Modellen als Beitrag zum Klimaschutz, Lärmschutz und zur Luftreinhaltung
- 16.6 Fördern intelligenter und digital vernetzter Lösungen zur Optimierung der Verkehrslenkung und der Lieferverkehre, insbesondere für die „letzte Meile“

Nachfolgend sind die von den Teilnehmenden vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – aus Kenntnis der geführten Diskussion im Protokoll durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Eine Wertung der vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise erfolgt mit dem Protokoll nicht.

Dies gilt gleichermaßen für die vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise zu den übergeordneten Zukunftsaufgaben / Leitsätzen und den möglichen Leitprojekten, die im Kapitel 5. 'Dialogphase' dokumentiert sind.

## Anmerkungen und Hinweise zu den Handlungsschwerpunkten

### zu Handlungsfeld 1 – Siedlungsstruktur und Wohnen

- zu 1: Teilorte nicht vergessen, Idee zur Umbenennung von Vaihingen an der Enz in „Enzstadt“; da Stadtteilname Vaihingen auch gleichzeitig Name der Gesamtstadt ist, wird dies als hinderlich zur Ausbildung einer gesamtstädtischen Identität gesehen; neuer Stadtname würde die Identifikation mit Gesamtstadt für Personen aus den Teilorten erleichtern
- zu 1.4: Ausweisung von Sanierungsgebieten auch in den Ortskernen der Stadtteile zur Förderung der Beratung privater Akteure mit Blick auf Baukultur und Gestaltqualität

### zu Handlungsfeld 2 – Arbeiten und Wirtschaft

- zu 5.1: Förderung auch von kleinteiligen Gewerbestrukturen thematisieren
- zu 5.3: Zielformulierung ist sehr kurz, erklärt nicht wie dies erfolgen soll; ggf. ergänzen wie Existenzgründungen ermöglicht werden sollen
- Zielsetzungen sind in der Gesamtschau umfassend und gut, skizzieren den richtigen Weg für Einzelhandelsentwicklung; Erfordernis Erstellen eines Einzelhandelskonzept wird vor diesem Hintergrund hinterfragt

### zu Handlungsfeld 3 – Miteinander und soziale Infrastruktur

- Zu 8: Lob, dass Absatz sehr gut formuliert ist

### zu Handlungsfeld 4 – Umwelt, Erholen und Freizeit

- Thema Bodenschutz fehlt (ist Träger von Grundwasser und Nährstoffen); Aspekt wird im Handlungsfeld 1 in Form moderater Siedlungsentwicklung thematisiert, ist aber auch wichtiges Thema mit Blick auf Landwirtschaft und Naturschutz (z.B. Nitratbelastung im Grundwasser durch konventionelle Landwirtschaft)

### zu Handlungsfeld 5 – Mobilität und Vernetzung

- Keine Anmerkungen von Seiten der Anwesenden

### Allgemein / Themenspeicher

- Mit Überarbeitung der Handlungsschwerpunkte bewegen sich die Formulierungen klar auf der Zielebene (es werden keine Projekte mehr mit genannt) Thema Gesundheit, im Sinne gesundem Klima (Klimaschutz), gesunder Ernährung, Sport und Gesundheitsversorgung in die Handlungsschwerpunkte aufnehmen, Stichwort: „gesunde Stadt“
- Handlungsschwerpunkte mit Blick auf Zielgruppe Kinder nochmals sichten und diese stärker thematisieren
- Bei Planung Gartenschau möglichst alle Bestandsbäume erhalten



## 4. Übergeordnete Zukunftsaufgaben / Leitsätze und Leitprojekte

Nach gemeinsamer Diskussion der Handlungsschwerpunkte im Plenum stellt Timo Buff die im Verwaltungsworkshop und in der Gemeinderatsklausur erarbeiteten übergeordneten Zukunftsaufgaben / Leitsätze sowie den Pool möglicher Leitprojekte vor.

Zur besseren Nachvollziehbarkeit wird im Protokoll auf eine chronologische Darstellung der in der Veranstaltung vorgestellten Folien verzichtet. Die vorgestellten Inhalte sind im Kapitel 5. „Dialogphase“ jeweils den von Teilnehmenden in beiden Dialoggruppen vorgebrachten Anmerkungen und Hinweisen vorangestellt, zunächst die übergeordneten Zukunftsaufgaben / Leitsätze und anschließende die Leitprojekte.

# Übergeordnete Zukunftsaufgaben / Leitsätze ...

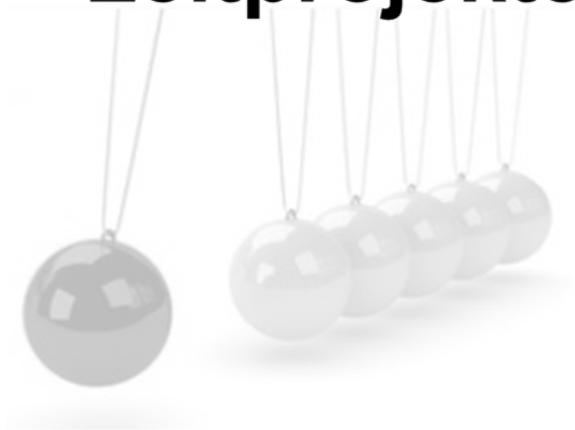


- zeigen die Kernthemen für das Leitbild auf
- dienen der grundsätzlichen Richtungsdefinition
- benennen die wesentlichen Themen / Aspekte zur Positionierung der Stadt (gesamstädtischen Perspektive)

## Bausteine Leitbild - Betrachtungsebenen



# Leitprojekte ...



- dienen der Fokussierung
- tragen den Zukunftsaufgaben / Leitsätzen und Handlungsschwerpunkten im Besonderen Rechnung
- gewährleisten zielorientiertes wie zukunftsorientiertes Handeln
- lösen strategische Impulse für weitere Projekte / Maßnahmen aus

## Bausteine Leitbild - Betrachtungsebenen



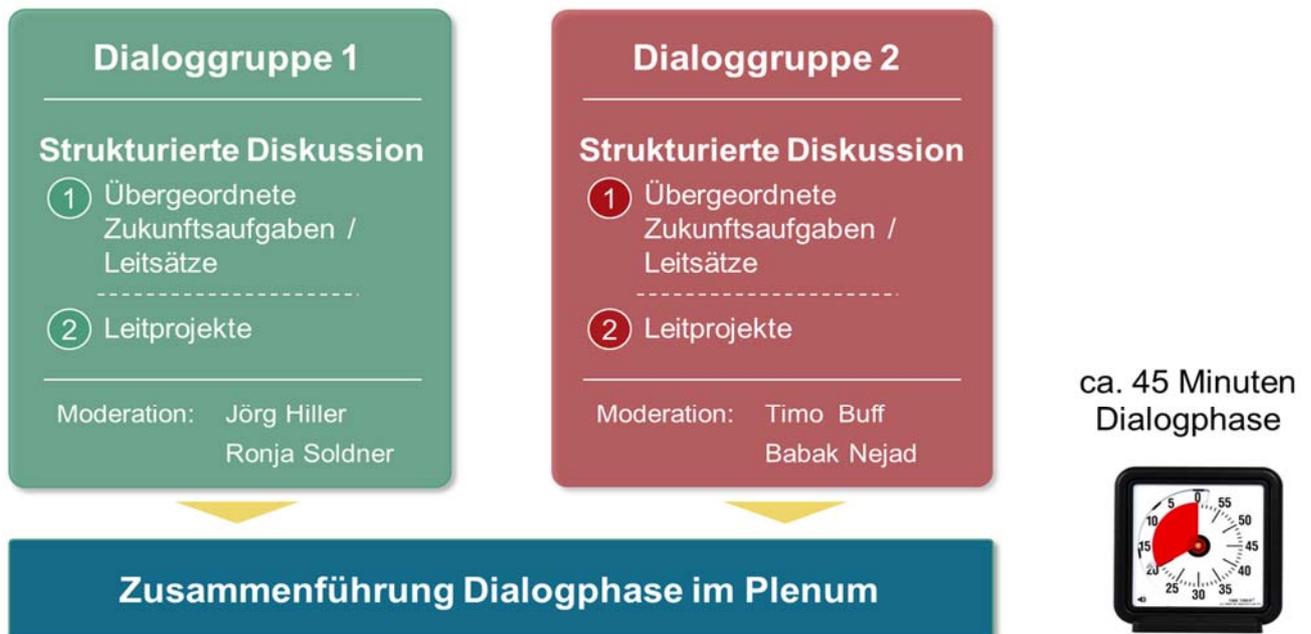
## 5. Dialogphase

Nach Vorstellung der Zukunftsaufgaben / Leitsätze und dem Pool an möglichen Leitprojekten beginnt die Dialogphase. Hierzu werden die Teilnehmenden in zwei Gruppen eingeteilt. In beiden moderierten Dialoggruppen werden gleichermaßen zunächst die übergeordneten Zukunftsaufgaben / Leitsätze diskutiert. Im Anschluss daran handlungsfeldbezogen die möglichen Leitprojekte. Die zu diskutierenden Inhalte sind an den beiden Dialogtischen in Form von Plakaten als Information nochmals aufgehängt.

Am Ende der Dialogphase werden die zentral diskutierten Themen und Inhalte aus den beiden Dialoggruppen im Plenum zusammengeführt.



### Überblick und Ablauf Dialogphase



## Übergeordnete Zukunftsaufgaben / Leitsätze

### Grundsätzliches

- Auf Vorhandenem aufbauen, Potenziale nutzen
- Wenn es der Innenstadt / Kernstadt gut geht, strahlt dies auch positiv auf die Stadtteile aus
- Stadtteile mitnehmen
- Digitalisierung

### Miteinander – Wir Gefühl für ganz Vaihingen

- Traditionsbewusst und zukunftsorientiert
- Identität der Stadtteile und dennoch eins
- Vielfalt, offen für alle
- Gemeinsam gestalten, Bürgergesellschaft stärken

### Klimaschutz und Klimaanpassung

- Klimaneutralität
- Umsetzung Klimaschutzkonzept
- Innovative Energie- und Wärmeversorgung
- Grün in der Stadt

### Nachhaltige Mobilität

- Radverkehr und Emissionsfreie Kleinfahrzeuge (z.B. E-Scooter, E-Roller, Lastenrad, ...)
- Multimodalität und Sharing-Modelle
- Attraktiver ÖPNV
- E-Mobilität, offen für neue Antriebsformen

### Naturraum als verbindendes Element

- Naturverbundenheit, ökologisch
- Lebensqualität zwischen Wald, Reben, Natur, Wasser, Fachwerk / Historie
- Gewässerläufe als gemeinsames und gleichzeitig vernetzendes Element (Naherholung, Hochwasserschutz; Renaturierung)
- Regionale Produktvermarktung

### Vitale Innenstadt / Kernstadt

- Vitalität durch Vielfalt
- Wohnen
- Arbeitsplatzstandort (Erreichbarkeit Zug, Adressbildung)
- Nachhaltiges Wirtschaften

## Anmerkungen Teilnehmenden zu Zukunftsaufgaben / Leitsätzen

### Dialoggruppe 1

#### zu Grundsätzliches

- Formulierung drehen: Potenziale nutzen, auf Vorhandenem aufbauen; auch die Menschen sind ein wichtiges Potenzial
- Nicht nur der Innenstadt / Kernstadt muss es gut gehen, auch den Ortsteilen
- Synergien schaffen und nutzen
- Anstatt Digitalisierung den Begriff Nachhaltigkeit als übergeordnete grundsätzliche Prämisse nennen



#### zu Miteinander – Wir Gefühl für ganz Vaihingen

- Formulierung drehen: Zukunftsorientiert und doch traditionsbewusst; Tradition soll nicht an erster Stelle stehen; Tradition soll die Zukunft nicht ausbremsen
- Grundhaltung: Offenheit für Neues; offen für Alle und Alles

#### zu Klimaschutz und Klimaanpassung

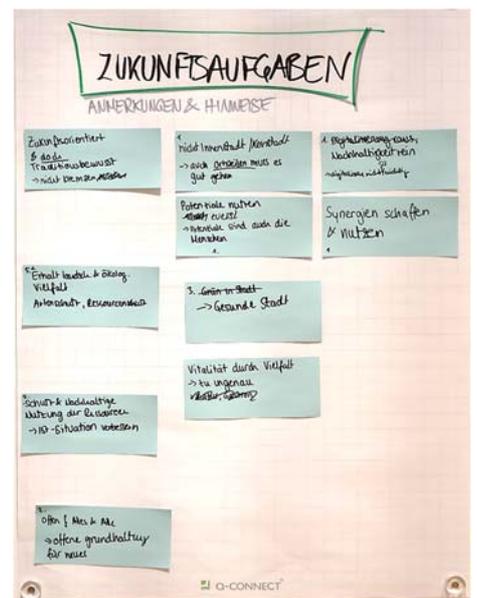
- Aspekt Gesunde Stadt thematisieren
- Klimaneutralität ist als Begriff nicht stark genug, eher „Klimaverantwortung“ oder „Klimapositivität“ (also noch weniger CO<sup>2</sup> ausstoßen)
- Begriffe Artenschutz und Biodiversität aufnehmen

#### zu Naturraum als verbindendes Element

- Statt Naturverbundenheit stärker den Erhalt der landschaftlichen und ökologischen Vielfalt herausstellen; Aspekte Artenschutz und Ressourcenschutz bedenken
- Schutz und nachhaltige Nutzung der Ressourcen; Ist-Zustand nicht nur erhalten, sondern verbessern

#### zu Vitale Innenstadt / Kernstadt

- Formulierung Vitalität durch Vielfalt ist zu ungenau





## Übersicht Leitprojekte

### Handlungsfeld 1: Siedlungsstruktur und Wohnen

Gartenschau → Handlungsfeld übergreifend

- 1.1 Entwicklung Innenstadtquartier Graben-/Friedrichstraße (mit vorgeschalt. Realisierungswettbewerb)
- 1.2 Entwicklung Häcker-Areal
- 1.3 Masterplan Fuchsloch einschließlich Entwicklungsband Steinbeisstraße  
(u.a. Adressbildung, Neuordnung)
- 1.4 Sanierung Bestandsgebäude - Nachhaltiges Bauen  
(städtische Projekte mit Ausschreibung)
- 1.5 Wohnen in der Innenstadt und den Ortskernen
- 1.6 Konzept Alt werden in den Stadtteilen
- 1.7 Haus für Alle in den Stadtteilen – Mehrgenerationenhäuser (Wohnen Jung und Alt, Treffpunkt, Inklusion, Interkulturell, Konzept Hoffnungshäuser)
- 1.8 Stadtbau als Wohnungsbaugesellschaft (u.a. bezahlbarer Wohnraum in Kooperation mit Kreisbau und Bürgergenossenschaft Landkreis)

### Handlungsfeld 2: Arbeiten und Wirtschaft

Gartenschau → Handlungsfeld übergreifend

- 2.1 Innenstadtoffensive (Umsetzung Einzelhandelskonzept, Vielfalt, Barrierefreiheit Fußgängerzone)
- 2.2 Leerstands Börse und Flächenrecyclingmanagement
- 2.3 Außenstelle Hochschule Standort Fuchsloch (Kooperation mit den umliegenden Hochschulen z.B. Stuttgart, Karlsruhe)
- 2.4 Start-up-Quartier – Innovation-Park Fuchsloch
- 2.5 Flächen-/Standortentwicklung
- 2.6 Zentraler Verkauf von Produkten regionaler Erzeuger (gemeinschaftliche „Hofstelle“)

### Handlungsfeld 3: Miteinander und soziale Infrastruktur

Gartenschau → Handlungsfeld übergreifend

- 3.1 Stadthaus – Interkulturelles Begegnungs- und Veranstaltungszentrum (u.a. mietbarer Multifunktionsraum, flexibel teilbar)
- 3.2 Offenes Vereinshaus – Upgrade Bürgertreff Grabenstraße 20

## Handlungsfeld 4: Umwelt, Erholen und Freizeit

Gartenschau → Handlungsfeld übergreifend

- 4.1 Erstellung und Umsetzung Klimaschutzkonzept (inklusive Maßnahmen zur Klimaanpassung)
- 4.2 Energiepotenzialanalyse - Regionale Energieerzeugung und „Nahwärme“ („Quartierskraftwerke“)
- 4.3 Solardachoffensive (auch im Bestand)
- 4.4 Konzept zur Regenwassernutzung: Schwammstadt (gesamstädtischer Ansatz)
- 4.5 Freiraumentwicklungskonzept „Green-City“ (Aufwertung öffentlicher Grünanlagen, Förderung Artenvielfalt, Patenschaften für Grünflächen/-pflege)
- 4.6 Entwicklungskonzept Aufwertung Gewässer in den Stadtteilen (Erlebbarkeit, aber auch Hochwasserschutz)
- 4.7 Entwicklung themenbezogener Premiumwanderwege (z.B. zu Wein, Gewässer, Energie, Kultur, regionale Produzente\*innen)

## Handlungsfeld 5: Mobilität und Vernetzung

Gartenschau → Handlungsfeld übergreifend

- 5.1 Verlängerung Radweg WEG-Trasse Richtung Enzweihingen und Richtung Kleinglattbach
- 5.2 Enztalradweg durch die Stadt
- 5.3 Attraktiver Fußweg Bahnhof – Innenstadt – Enzaue / Gartenschaugelände
- 5.4 Mobilitätshub am Bahnhof und in der Innenstadt
- 5.5 Autonom fahrender E-Stadtteilshuttle („Vai-Shuttle“, Feldversuch zur Gartenschau) Elektromobilitätskonzept (einschließlich Schaffung E-Ladeinfrastruktur)
- 5.6 Vernetzte / digitale Mobilität (u.a. Bevorrechtigung ÖPNV an Ampelanlagen, Optimierung Verkehrslenkung)
- 5.7 Vai-Mobi-App – alles rund um Mobilität (u.a. Radrouten zwischen Stadtteilen, Mitfahrgelegenheiten, Sharing-Angebote, Parkleitsystem, E-Ladestationen, ...)
- 5.8 Umgestaltung Parkhaus Altstadt (Köpfungswiesen)

## Anmerkungen Teilnehmende zu den möglichen Leitprojekten

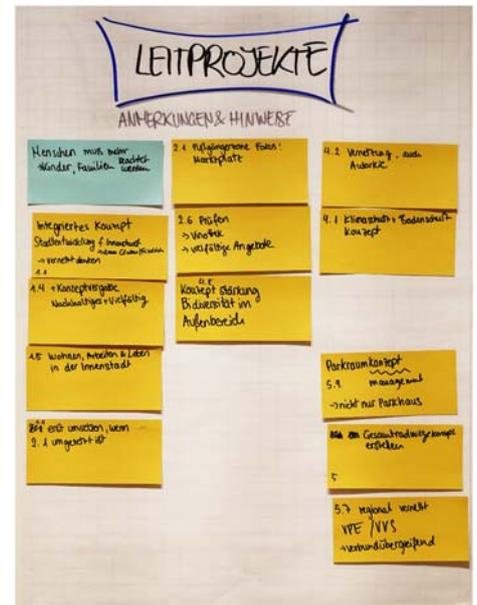
### Dialoggruppe 1

#### zu Handlungsfeld 1: Siedlungsstruktur und Wohnen

- zu 1.1: Erarbeitung eines integrierten Konzepts für die Innenstadtentwicklung als Grundlage für Projektentwicklung Graben-/Friedrichstraße (vernetzt denken) bzw. vor Planung Fertigstellung Einzelhandelskonzept (siehe Leitprojekt 2.1)
- zu 1.4: Aspekt nachhaltiges Bauen ergänzen um die Aspekte Konzeptvergabe und vielfältiges Bauen
- zu 1.5: nicht nur Wohnen in der Innenstadt, auch Arbeiten und Leben

#### zu Handlungsfeld 2: Arbeiten und Wirtschaft

- zu 2.1: Fokus der Innenstadtoffensive sollte vor allem auf der Fußgängerzone und dem Marktplatz liegen
- zu 2.6: Ansatz einer gebündelten Verkaufsstelle ist zu überprüfen; Negativbeispiel Vinothek; Grundlage / Erfordernis für Verkaufsstelle mit regionalen Produkten ist vielfältige Angebotspalette



#### zu Handlungsfeld 4: Umwelt, Erholen und Freizeit

- zu 4.1: Neben Klimaschutzkonzept auch Erstellen eines Bodenschutzkonzepts
- zu 4.2: Anstreben Energieautarkie, Vernetzung der verschiedenen Energieformen/-träger
- Erstellen Konzept zur Stärkung der Biodiversität im Außenbereich



#### zu Handlungsfeld 5: Mobilität und Vernetzung

- zu 5.8: Aufwertung Parkhaus greift zu kurz, es braucht ein integriertes Parkraumkonzept bzw. Parkraummanagement
- zu 5.7: Stärkung und Vernetzung des Nahverkehrs, übergreifend über beide Verkehrsverbünde VPE und VVS
- Erstellen Gesamtradwegekonzept

### Themenspeicher

- Saubere Stadt (dazu gehören auch mehr öffentliche Toiletten)



## Dialoggruppe 2

### zu Handlungsfeld 1: Siedlungsstruktur und Wohnen

- zu 1.6: Formulierung konkretisieren; Umgang mit demographischem Wandel in der Innenstadt und den Ortskernen; Schaffen differenzierter Wohnangebote (z.B. Cluster-WGs); ggf. Einrichten Wohnungs-Tauschbörse

### zu Handlungsfeld 2: Arbeiten und Wirtschaft

- zu 2.6: Stallscheune im Quartier Graben-/Friedrichstraße als möglicher Standort für zentralen Verkauf von regionalen Produkten, gute Erreichbarkeit ist für Standort von zentraler Bedeutung

### zu Handlungsfeld 3: Miteinander und soziale Infrastruktur

- zu 3.1: Synergien zwischen Bürgertreff und Stadthaus schaffen und nutzen

### zu Handlungsfeld 4: Umwelt, Erholen und Freizeit

- Einsetzen eines Klimabeirats bestehend aus Fachexpert\*innen und Bürger\*innen und Vertreter\*innen Gemeinderat
- zu 4.7: Wanderwege sollen für Jung und Alt da sein; Möglichkeit miteinander unterwegs zu sein (z.B. sich am Fluss entlang zu bewegen)
- Grundsätzlich stärkeren Fokus auf Kinder und Jugendliche legen; z.B. grünes Klassenzimmer oder Spielplatz
- Erstellen Spiel- und Freizeitkonzept für Kinder und Jugendliche
- Wunsch nach interaktiver Karte (online, ggf. auch offline) die alle Tourismus- und Freizeitorte, Spielplätze und Wohnmobilstellen in Vaihingen zeigt

### zu Handlungsfeld 5: Mobilität und Vernetzung

- Erstellen Mobilitätskonzept v.a. mit Blick auf Tourismus
- Optimierung Kreuzungsbereiche
- Einführen VAI-Ticket (günstiges ÖPNV-Ticket, das im Stadtgebiet von Vaihingen gilt)

